

Dießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Märkischer Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,50 RM., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen vierteljährlich 1,30 RM. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
ist verlangter Manuskript wird nicht garantiert.
Verlag der „Dießener Zeitung“, Dießen.

Expedition: Südanlage 21.

Die 44 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.

Nr. 98.

Telephon Nr. 392.

Samstag, den 10. November 1917.

Telephon Nr. 392.

30. Jahrg.

Auch die Livenna in Italien siegreich überschritten. Vor der Piave. Weitere 17 000 Italiener gefangen und 80 Geschütze erobert.

Im Westen und Osten die deutsche Front fest.

Revolution in Petersburg; sofortiger Waffenstillstand verlangt; Kerenski gestochen.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 6. Nov., abends. Feindangriffe der Engländer führten tagsüber zu Kämpfen um Passchendaele; bei Ghelvelst brach der feindliche Ansturm ergebnislos und verlustreich zusammen. — Vom Osten nichts Neues. — Der Tagelamento ist auf der ganzen Front überschritten; die Verfolgung ist im Fortschreiten.

13 000 Tonnen versenkt.

Berlin 6. Nov. Neue U-Bootserfolge im Spreegebiet um England: 13 000 Bruttoregistertonnen. Unter dem verletzten Schiffen befand sich 1 Dampfer, der 5500 Tonnen Reis für England an Bord hatte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 7. Nov. 1917.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft. Nach dem gewaltigen Trommelfeuer um den frühen Morgen traten englische Divisionen von Poelcapelle bis zur Bahn Ypern-Roulers und gegen die Höhen von Beclare und Ghelvelst zum Sturm an. Nördlich von Passchendaele brach der Angriff in unserem Abwehrfeuer zusammen. In Passchendaele drang der Gegner ein. In jähem Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entzogen. Gegen Mittag führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Passchendaele nur zeitlich erweitern. Unsere Stellung läuft am südlichen Dorfrande. — Der gegen die Höhen von Beclare und Ghelvelst mit starken Kräften gerichtete Ansturm geschiedet meist schon vor unseren Linien. Eingedrungen Feind wurde im Nachkampf übermächtig. Die Wirkung unseres Beschießungsfeuers hielt frische sich vorbereitende Angriffe nieder. — Auf dem Schlachtfeld baute der Feind Artilleriekämpfe bis in die Nacht hinein an. — Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und regerte sich besonders auf dem südlichen Maasufer und zeitweilig im Sundgau zu großer Heftigkeit. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Gebirge und in der venetianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige Tausend Gefangene sind eingebracht worden. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 7. Nov., abends. In einzelnen Abschnitten der italienischen Front gesteigerte Feuerstärke. — Im Sundgau drückte Kämpfe bei Ammerweiler und Heidweiler. — In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenna Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

44 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 7. Nov. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 14 Dampfer, 2 Segler mit rund 44 000 Bruttoregistertonnen. Versuche der feindlichen Schifffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch nächtliches Fahren in den U-Booten zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in Nachtangriffen, andere aus ungewöhnlich stark gesicherten Gesellschaften herausgehoben. An den gemeldeten Erfolgen ist Oberleutnant z. S. Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 8. Nov. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der holländischen Schlachtfeld hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerietätigkeit blieb ruhig; sie zeigte sich namentlich gegen die Ab-

schnitte an der Yser und bei Passchendaele. Die Stadt Dinnade lag unter heftigem Mörserfeuer. Nördlich von Poelcapelle und Ammerweiler wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz

Im Ailettegebirge wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau schmol die schon seit einigen Tagen lebhafteste Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhone-Kanals zu größerer Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittag nördlich und südlich zum Kanal vor. Bei Ammerweiler wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler blieben vorzuziehende Grabenstücke in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verlor der Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrer 24 Flugzeuge. Leutnant Wülfhoff erang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Proby und an der Molbawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Mazedonische Front:

Im Gebirge hat sich die Artillerietätigkeit wieder verschärft.

Italienische Front:

Unsere auf den Gebirgsrücken vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhut. — Am mittleren Tagelamento zwischen Tolmezo und Gemona und an den hängigen Befestigungswerten des Monte S. Simeone nach ausdauerndem Feinde verlegten umfassen angelegte Anstichsolonnen den Rückzug. Bisher wurden sich 17 000 Italiener (darunter 1 General) mit 80 Geschützen ergeben. — In der Ebene entwickelten sich längs der Livenna Kämpfe. In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstückter Weiden den Uebergang und warfen den Feind weitwärts zurück. — Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 8. Nov., abends. In Flandern verschärfte Artillerietätigkeit bei Dinnade und Passchendaele. — In Italien vorwärtsschreitende Kämpfe im Gebirge und in der Ebene.

15 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. Nov. Auf dem nördlichen Seelechtschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 9. Nov. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Ysergebiet, bei Poelcapelle und bei Passchendaele zu erheblicher Stärke an. Im Alets lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Aberville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerwechseln vordringende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller erang seinen 32., Leutnant v. Bülow seinen 25., Leutnant Böhm seinen 22., Leutnant Bongard seinen 21. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Im Gebirge brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. In der Strumadene stießen englische Kompanien gegen Kijepi und Procent vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienische Front:

Die Livenna ist überschritten. — Nahtlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsrücken und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhut brechend, im Schneetreiben und strömendem Regen der Piave zu. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Nov., abends. In Flandern scharfer Artilleriekampf bei Passchendaele. — In Verfolgung gegen die Piave geht es vorwärts.

Deutschlands Zukunft und die Arbeiter.

Unsere Feinde, vornehmlich England, Frankreich und neuerdings auch die Vereinigten Staaten von Amerika, wollen Deutschlands gängliche politische, militärische, kulturelle und wirtschaftliche Verwundung. Sie wollen unsere Kolonien behalten, unser Vaterland verstückeln, unser Heer und unsere gesamte Kriegs- und Handelsflotte verwinden lassen oder unter sich verteilen, dazu uns eine Kriegsteuer von einigen Hundert Milliarden Mark auferlegen. Diese Zerstörung deutscher Macht und deutschen Wohlstandes würden die gefälligen Gegner sicher durchführen — wenn sie siegen. Würden wir mit den Feinden Frieden machen, indem wir die mit den ungeheuersten Opfern an Gut und Blut erkämpften, bis heute zähe und ruhmvoll behaupteten Vorteile aufgeben und unsere große Kriegsmilliardenschuld selbst tragen, so käme das einer Lahmlegung unserer gesamten wirtschaftlichen Lebens für viele Jahrzehnte gleich. Nach unsrer Enkel würden an diesem „Frieden ohne Entschädigungen“ hart zu tragen haben.

Die ärmeren Schichten unseres Volkes hätten naturgemäß am meisten zu leiden. Vor dem Kriege erfreuten sich gerade die Arbeiter Deutschlands eines stetig wachsenden Wohlstandes, was in der gesamten Lebenshaltung in Bezug auf Wohnung, Kleidung, Ernährung, ferner in dem sich steigenden Bedürfnis nach geistiger und künstlerischer Befriedigung ausprägte. Damit würde es künftig für lange Zeit vorbei sein, wenn wir Frieden schließen in dem Sinne, daß wir unsere Lasten selbst tragen. Es würde im künftigen Deutschland die gesamte Lebenshaltung so sehr durch Steuern belastet werden, daß ein großer Bruchteil des Verdienstes dafür aufgewendet werden müßte. Je größer aber der wirtschaftliche Druck und die Lasten, um so geringer würde die Arbeitsgelegenheit werden. Viele würden überhaupt ihr Brot verlieren. Zahlreiche Betriebe müßten aufhören, zu arbeiten, weil sie sich nicht lohnten.

Noch eins ist zu bedenken. Hat das Reich zu große Lasten an Zinsen und Schuldentilgung, so könnten die wichtigen Kulturaufgaben nicht weitergeführt werden — auch nicht trotz erhöhter Steuern. Vor allem dürfte das große Werk der Sozialgesetzgebung, die Arbeiter- und Angestelltenfürsorge, auf das tote Eis gelangen. Damit wäre ein Werk dahin, auf das wir dreißig Jahre Holz waren und das einzig in der Welt darsieht. So hätten also gerade die Arbeiter den größten Schaden von einem faulen Frieden am „jeden Preis“ und unter Tragung unferer eignen Lasten. Wir brauchen einen „Sieg-Frieden“, der uns stark, frei und wirtschaftlich leistungsfähig erhält für alle Zukunft!

